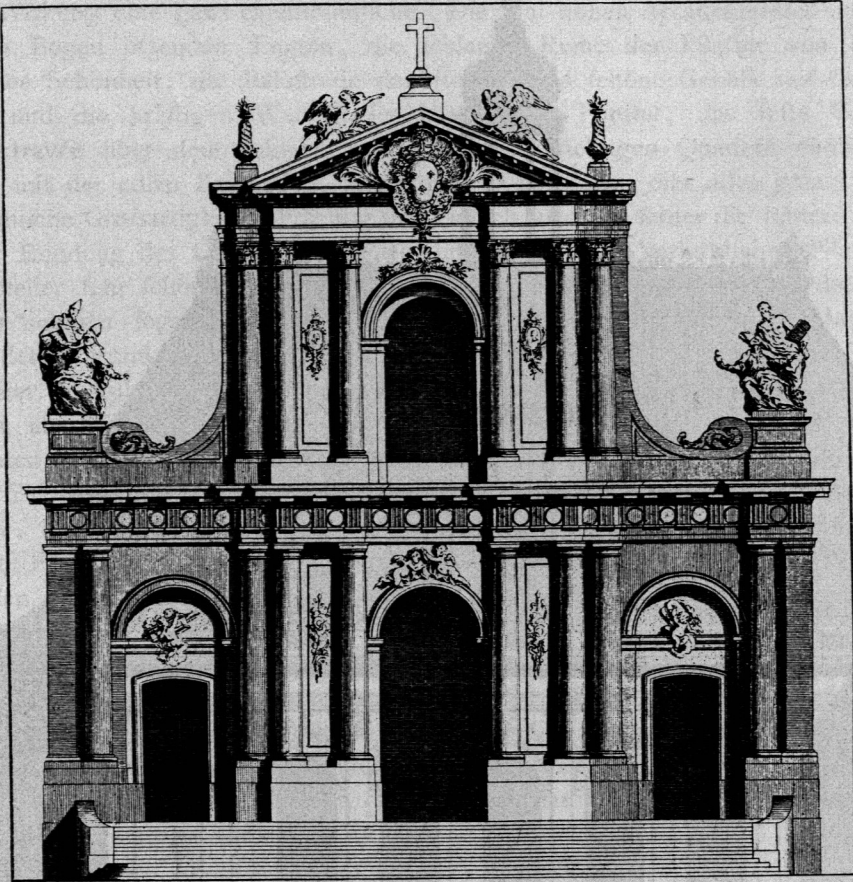


Dadurch dafs in Versailles die Säulen enger gekuppelt sind, wirkt die Stützen-Gruppe schlanker emporstrebend und compacter. Die verticale Richtung wird mehr betont, während an *St.-Roch* die breitere Front mit ihren drei gleich hohen Arcaden etwas vom festen Eindruck des griechischen Altdorischen hat. Im Gegensatz zu der eleganteren Festigkeit dieser Stützen-Gruppen scheint das Mittelschiff zwischen beiden deutlicher von unten bis zur Giebelschräge als eine einheitlich zurücktretende,

Fig. 170.

*St.-Roch* zu Paris. — Haupt-Façade <sup>1076</sup>).

hohe, weite, zum Eintritt ladende Art Nische, in welcher die Thür und das Fenster übereinander stehen.

Die Verbindung der vorspringenden Säulengruppen des Mittelschiffs mit den Seitenschiffen wird nach demselben Princip wie an der Façade von *St.-Paul et St.-Louis* (siehe Art. 693, S. 501) gebildet, nur ist statt einer Dreiviertel-Säule hier eine freie Säule in die innere Ecke des Seitenschiffs gestellt, die in der Flucht des Säulenpaars an der äußeren Ecke steht.

Ueber dieser Einzelsäule steht eine zweite obere. Beide, übereinander aufgestellt, bilden eine hochaufsteigende, elegante, freistehende Linie von besonderem Reiz. Durch Gebälk und Piedestal mit dem Baukörper kräftig verbunden, bilden sie zugleich eine schöne seitliche Säulenstrebe der beiden Säulengruppen des Mittelbaues und auch einen schönen bereichernden Theil derselben.

An den Pilafter, der ihr entspricht, schließt sich seitlich die Console, welche das Seitenschiff mit dem hohen Mittelbau verknüpft.